



Freigehege

Von Rüdiger Dittrich

Radikatz

In der vergangenen Woche hat ein Mann eine Katze im Wald ausgesetzt. Der obsessiv geplagte Katzenhaarallergiker kann sich nichts Schöneres vorstellen. Andererseits ist eine im Wald ausgesetzte Katze für alle Vögel wiederum ein Graus. Milliarden von Singvögeln gehen auf das Konto der smarten Räuber, ob sie nun behaupten, sie seien Hauskatzen. Oder eben verwildert. Man darf dieser Tage übrigens keine Texte verfassen, die sich mit Katzen kritisch auseinandersetzen. Katzen sind ein Tabuthema der Gesellschaft. Weil sich immer mehr Menschen für Katzen engagieren. Dabei verhalten sie sich, so macht es zumindest den Eindruck, fundamentalistisch bis radikatz. Mit radikalen Katzenfreunden ist nicht gut Kirschen essen. Höchstens Whiskas. Und wenn in der Werbung eine hübsche junge Frau auf hellem Parkett ihrer Katze das Fresschen mit Petersilie verschönert, wird einem nicht nur Angst, sondern auch Bange, in welcher Gesellschaft wir leben, dass wir uns solche Ideen leisten und als Werbung gefallen lassen müssen. Abgesehen davon, dass Petersilie auf dem Teller Maunz und Muschi am Popo vorbeigeht, weil sie lieber Vögelchen und Mäuschen den Kopf vom Hals trennen (das ist nicht böse gemeint, das ist nur die Natur!), entspricht die Feinsäuberlichkeit ja auch höchstens halb der Wahrheit. Auf der nach oben offenen Trumpfskala der Unwahrheiten ist das gut riechende Katzenklo eine Mär. Aber das kann man den Katzen ja nicht vorwerfen. Und nicht mal dem Kater, den man manchmal hat.

Heute Brunch im Frauenkulturzentrum

GIESSEN (red). Heute steht ab 10.30 Uhr der monatliche Brunch mit Vortrag im Frauenkulturzentrum Gießen (Walltorstraße 1) an. Die Frankfurterin Brigitte Klaß referiert über das Thema „Republikanismus oder Feminismus? Von den Kämpfen irischer Frauen gegen England, die Kirche und die eigenen Brüder“. Die Referentin wird in ihrem Vortrag (12 Uhr) konkret auf drei Beispiele eingehen: Anna Parnell und die Ladies' Land League (1880-1882), Constanze Markiewicz im Unabhängigkeits- und Bürgerkrieg (1916-1923) und The Irish Women Liberation Movement (1970-1971). Die Frauen machten in Irland die Erfahrung, dass ihr Einsatz gegen Hunger und Not, für eine gerechte Verteilung des Bodens und die Unabhängigkeit des Landes ihnen nur kurz Anerkennung, Dankbarkeit und entscheidende Verbesserung ihrer rechtlichen und gesellschaftlichen Stellung einbrachte.

GIESSEN (uhg). Wieder einmal eine neue interessante Location: Das Atelier 23 im Seltersweg bot für die Lesung des „Clubs der Jungen Dichter“ einen attraktiven Rahmen. Kellergewölbe, viele bunte Gemälde an den Wänden, moderne Beleuchtung: eine geradezu inspirierende Umgebung für die jungen Literaten und ihre zahlreichen Gäste. Veranstalter war das Literarische Zentrum Gießen (LZG), dessen frühere Programmleiterin Madelyn Rittner auch die Moderation des Abends übernommen hatte.

Das Junge Literaturforum Hessen-Thüringen ist ein Wettbewerb, der sich an 16- bis 25-Jährige in Hessen und Thüringen richtet. Seit 1991 zeichnen das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst und die Thüringer Staatskanzlei Prosatexte und Gedichte aus.

Im Rahmen des „Clubs der jungen Dichter“ stellen vier der Gewinner ihre preisgekrönten Texte vor, die sich zum Teil durch überraschende Wendungen auszeichnen und vom Publikum mit Spannung aufgenommen wurden.

Viviana Macaluso, Studentin aus Frankfurt, beginnt mit ihrer Geschichte „Versteckt“. Das kindliche Versteckspiel ist nicht so unschuldig, wie es zunächst aus der Perspektive der kleinen Schwes-

ter erscheint. Mathilda bleibt verschwunden, die Hintergründe werden als Geheimnis gewahrt.

„Fluchtwege“ von Caroline Benz erweist sich als eine nachhaltig wirkende Kurzerzählung einer jungen Mutter, die mit Mann und Kindern geflüchtet ist und nun in einer Flüchtlingsunterkunft in Deutschland untergebracht ist. Gut angekommen? Weit gefehlt, psychische Erkrankung und desolate Wohnverhältnisse lassen kein positives Ende erhoffen. Caroline Benz stammt aus Lahnstein und studiert mittlerweile in Rostock. Die genauen Kenntnisse über die Lebensweise in Flüchtlingsheimen hat sie sich im Freiwilligen Sozialen Jahr beim DRK angeeignet.

Zum zweiten Mal an diesem Abend dann eine Geschichte, erzählt aus der Perspektive eines Kindes. „Frankie auf

Eis“ ist der Titel der Geschichte von Jonathan Fei aus Alsfeld, mittlerweile Student der Philosophie in Leipzig. „Wovor hast Du am meisten Angst? Vor dem Eismann“, heißt es am Anfang des Textes. Das lässt Geheimnisvolles erwarten... und dies bewahrheitet sich im Lauf des Vortrages auch.

Katharina Korbach aus Wiesbaden beschreibt in ihrer Erzählung „Ein Spiel“ vom beklemmenden Alltag einer jungen Familie. Das Paar redet kaum noch miteinander, die Kinder fragen umsonst nach dem Papa. Doch es handelt sich um keine Beziehungskrise im herkömmlichen Sinn. Nach und nach stellt sich heraus, dass der junge Peer unter Depressionen leidet und die Protagonistin am Ende nicht mehr weiter weiß.

Vier erfolgreiche junge Autoren: Bei dem Wettbewerb werden zehn Förder-

preise à 800 Euro vergeben, außerdem können 15 Preisträger an einem Wochenendworkshop mit etablierten Schriftstellern teilnehmen. Die Beiträge von rund 30 Teilnehmern werden in der Anthologie „Nagelprobe“ veröffentlicht.

Die Wochenendworkshops kamen bei den Teilnehmern bestens an, schildern die jungen Literaten in der anschließenden Gesprächsrunde ihrer Interviewpartnerin Madelyn Rittner. Voraussetzung sei allerdings, auch Kritik einstecken zu können. „Da muss man eine dicke Haut haben?“, fragt Rittner. „Ja, in diesem Business ist das besser“.

Die drei jungen Frauen sind sich noch nicht sicher, wie ihre literarische Zukunft aussehen könnte. Doch Jonathan Fei weiß es schon genau: Er will einen Roman schreiben.

Überraschende Wendungen

VORGESTELLT Vier Gewinner des Wettbewerbs des Jungen Literaturforums Hessen-Thüringen präsentieren ihre Beiträge



„Club der Jungen Dichter“ (v.l.): Katharine Korbach, Caroline Benz, Viviana Macaluso und Jonathan Fei.

Foto: Hahn-Grimm

Von schweigsamen Schwätzern

LESUNG Buchhandlung Miss Marple's präsentiert Bernd Köstering mit seinem neuen Krimi

GIESSEN (kjf). „Nach ein paar Wochen fühlte sich die glänzende Oberfläche kalt an. Ich fand immer weniger Gefallen an dem Spiel. Schließlich sagte einer meiner Freunde, Du bist so komisch seit einiger Zeit, was ist los mit dir?“ Dass es nicht einfach ist, in die Haut eines anderen zu schlüpfen, erzählt Bernd Köstering in der Geschichte „Ich wollte er sein“.

Die Geschichte las der Kriminalromanautor, der lange Zeit in Gießen lebte, zum Auftakt seiner Lesung im Gießener Hotel Köhler. 60 Besucher waren am Mittwoch in den Veranstaltungsraum im Hotel Köhler gekommen, um die Lesung aus dem neuen Buch des Kriminalromanautors Bernd Köstering zu erleben. Eingeladen hatte die Krimibuchhandlung Miss Marples in der Bahnhofstraße die im Hotel

Köhler in unregelmäßigen Abständen ihre Reihe „Miss Marples Spezial“ präsentiert.

Für die Gießener Lesung hatte Köstering sich Verstärkung mit gebracht. Die Kabarettistin Christiane Stiller, bekannt aus dem legendären Kabarett „Die Schmiere“ las zusammen mit dem Autor aus dem Buch und erweckte die literarischen Gestalten beeindruckend zum Leben. Als Dritte im Bunde gesellte sich bei der dritten Geschichte Alida Leimbach, eine der bekannten heimischen Krimiautorinnen zu den Vorlesern. In Butzbach, Gießen, Lich und an anderen oberhessischen Orten ereignen sich die Morde, die Köstering in seinem „kriminellen Freizeitführer“ versammelt hat. 11 Krimis, ergänzt um 125 Freizeittipps. Zusammen mit seinen beiden Kolleginnen las der Autor

die Krimis und erzählte von den touristisch relevanten Orten, wie dem Mathematikum und der Badenburg in Gießen.

Köstering, geboren in Weimar, kam schon als Kind nach Gießen. Nach dem Abitur an der Liebigschule studierte Köstering medizinisches Ingenieurwesen und zog nach Offenbach. Sein Debut als Kriminalromanautor gab der Autor mit seiner Goethetripologie, die unter Goethefans längst Kultstatus hat. In seinen aktuellen Kriminalromanen schickt Köstering den Ex-Journalisten Herbert Falke, dessen Tochter Franziska und seiner Enkeltochter Jacqueline auf Verbrecherjagd.

Mörderisches Oberhessen ist erschienen im Gmeiner Verlag, Meßkirch 2017, hat 184 Seiten und kostet € 9,99. ISBN 978-3-8392-2063-4 Foto: Frahm



Bernd Köstering stellte im Hotel Köhler sein neues Buch „Mörderisches Oberhessen“ vor. Foto: Frahm

Sprachlicher und körperlicher Ausdruck im Wettstreit

POETRY SLAM Poeten gegen Tänzer: Publikum im Stadttheater zeigt sich von den Darbietungen der „Konkurrenten“ restlos begeistert / Spaß im Vordergrund

Von Anja Leitner

GIESSEN. Eine ungeheure Menschenansammlung wartet vor dem Stadttheater in Gießen auf den Einlass zum „Poetry Slam Spezial: Die Show, die dein Leben verändert“. Hier präsentierten die Tänzerin Inga Schneidt und der Autor und Kabarettist Lars Ruppel eine gigantische Aufführung, bei der Poesie und Tanz vereint werden.

Die Spielregeln sind einfach: Die sogenannten „Slammer“, also die Poeten, treten gegen die Tänzer an. Die Jury besteht aus fünf Zuschauern aus dem Publikum, die entweder selbst Erfahrung mit Tanz haben, begabte Schreiberlinge sind, oder einfach nur gut aussehen. „Was qualifiziert dich denn zum Jurymitglied? Was schreibst du?“ fragt Lars Ruppel einen der Anwesenden, der sich als Jurymitglied verpflichten lassen möchte. „Abitur!“ antwortet dieser und ist prompt aufgestellt. Die fünf erwählten Personen können die Darsteller dabei mit einer Punktzahl von eins bis

zehn bewerten. Damit wäre zunächst der Ablauf geklärt und der Abend kann beginnen.

Den Anfang macht der Slammer Dalibor, der mit wortgewaltigem Beatbox auf deutsch, englisch und französisch mächtig vorlegt. Seine Nummer „Halt meine Hand“ bringt das gesamte Publikum zum Lachen. „Es ist nämlich ein gewaltiger Unterschied, ob ich sage ‚Halt meine Hand‘, wenn man gemeinsam an einem Strand entlang geht. Oder ich sage ‚Halt! Meine Hand!‘, wenn Derjenige gerade an einem Brett entlang sägt, das ich festhalte!“

Für die Tänzer traten als Nächstes die „Hot Potatoes“ auf. Der Hip-Hop Europameister Dominik Blenk und der Breakdance-Weltmeister Markus Heldt begeisterten das Publikum. Ihre Choreografie, die teil-



Aushängeschilder ihrer „Zunft“ und Moderatoren: Autor/Kabarettist Lars Ruppel und Tänzerin Inga Schneidt. Foto: Leitner

weise in Slow Motion abläuft, während die beiden sich gegenseitig hochheben, wieder fallen lassen und auf dem Boden turnen, sieht dabei so mühelos aus, dass

das Publikum absolut überzeugt ist.

Dafür gibt es tolle 48 Punkte für das Duett und selbst der Moderator Lars Ruppel, der eigentlich auf der Seite der Poeten steht, muss die hervorragende Leistung der beiden Künstler eingestehen. Danach tritt der deutsche Slam-Meister und Mitbegründer des „Poetry Slam“ Wolf Hoge auf. Obwohl seine Texte relativ simpel sind, brilliert er mit gutem Sound und fetten Beats. Er nimmt die Jugendsprache mächtig aufs Korn und das Publikum brüllt vor Lachen.

Anschließend zeigt der Tänzer Blondi Gisella, der schon bei der Fernsehshow „Got to dance“ mitgemacht hat, was er kann. Sein Tanzstil nennt sich „Animation popping“, wobei er sich auf der Bühne wie ein Roboter bewegt. Aber auch wit-

zige Elemente finden in seiner unglaublichen Choreografie Platz und er belegt mit 49 Punkten vorerst den ersten Platz für die Tänzer.

Last but not least – die Gruppe Casino Wetzlar, bestehend aus den zwei Slammern Philipp Herold und Tobias Gralke. Das Duo erzählt wortgewandt über das Land, wo der Pfeffer wächst. Die beiden Poeten ergänzen sich sehr gut und beeindrucken als Team auf der Bühne.

Abschließend kommen im großen Finale alle Darsteller auf die Bühne, um nochmals gegeneinander anzutreten, da das Publikum sowohl von den Slammern, als auch den Tänzern restlos begeistert ist. Hier zeigen noch mal alle Künstler, was in ihnen steckt und der Abschluss des „Poetry Slam Spezial: Die Show, die dein Leben verändert“, bei der sich letztendlich alle Teilnehmer auf einen gemeinsamen ersten Platz einigen, wird zu einem großen Fest, bei dem nicht nur die Darsteller, sondern auch das Publikum sichtlich großen Spaß haben